

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Sechshundsechszigster
für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 203.

Hirschberg, Sonnabend, den 31. August

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Für Monat September

werden Bestellungen auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ von allen kaiserl. Postanstalten, den Commanditen und der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Schutzzoll und Freihandel.

Für das Volk.

Das sind Schlagworte, die bei den letzten Wahlen vielfach Anwendung gefunden haben und die doch für die große Menge und ebenfögt für viele Gebildete gar nicht so leicht verständlich sind. Das allerdings werden sich die Meisten sagen können, daß Schutzzoll die Besteuerung fremder Waaren ist, die ins Land eingeführt werden sollen, zu Gunsten der inländischen Fabrikation, während der Freihandel die Einfuhr fremder Waaren ohne alle Besteuerung gestattet. Der Zoll auf Kaffee, auf rohe Baumwolle, auf Petroleum wäre z. B. kein Schutzzoll, weil wir im Inlande diese Erzeugnisse nicht selbst produziren. Daraus geht hervor, daß Schutzzoll und Freihandel eigentlich gar keine geraden Gegensätze sind, denn ein Land könnte ohne alle Schutzzölle sein und hätte doch noch keinen Freihandel.

Man muß unterscheiden zwischen Eingangsteuern und Verbrauchssteuern: erstere werden für eingeführte Waaren, z. B. Kaffee, Reis, Gewürz u. gezahlt, letztere für im Inlande erzeugte Werthe, z. B. Salz, Branntwein, Bier u. Diejenige Eingangsteuer, welche von Waaren erhoben wird, damit das ausländische billigere Fabrikat nicht den inländischen Markt überschwemme und die Industrie lähme, heißt Schutzzoll. Solche Schutzzölle haben wir in Deutschland bereits, aber in weit geringerem Maße als andere Länder; wir haben einen mäßigen Zoll auf Eisen, einen ziemlich hohen auf Wein (daher kommt's, daß wir die sonst so billigen österreichischen und ungarischen, tyroler und französischen Weine theuer bezahlen und so viel gepanachtes und gemanschetes Zeug trinken), ferner einen Zoll auf allen Arten von Geweben. Die Industriellen aber und vor Allen die der Eisen-, der Baumwollen- und der Leinenindustrie klagen bitterlich, daß die bestehenden Schutzzölle viel zu niedrig seien, daß die inländische Industrie zu Grunde gehen müsse, wenn nicht bald Abhilfe geschafft werde.

Es ist in der That außerordentlich schwierig, selbst für den Fachmann, wievielmehr für den Laien, zu entscheiden, welches das Richtige sei, und man kann hier nicht mehr nach der Theorie, man muß mit den Thatfachen rechnen. Für die Völker wäre es eine recht annehmliche Sache, wenn alle Zölle aufhörten und der vollständigste, ungebundenste Freihandel allenthalben herrschte. Allein die Wirklichkeit ist eine ganz andere, die Staaten brauchen Geld und der Zoll ist eine der leichtesten Besteuerungsformen: unsere Nachbarstaaten erheben nämlich hohe Eingangszölle, und wenn Deutschland nicht auch seinerseits solche Schranken aufrichtete, so würde es zwar billige Waaren vom Auslande beziehen und dafür sein Geld ausgeben, aber nicht seine eigenen Waaren ans Ausland absetzen, folglich mehr ausgeben als einnehmen, und das muß zur Verarmung führen.

Wollte man auf der anderen Seite die Schutzzölle so hoch stellen, daß nur ganz wenige oder gar keine ausländischen Waaren der betreffenden Art eingeführt würden, so hätte nicht allein der Staat eine merkbare Einnahme an Zöllen, sondern die inländische Industrie würde auch ihre Preise erhöhen und wir bezahlten den Unterschied nicht in die Staatskasse,

sondern in die Tasche weniger Einzelner, und das wäre auch kein Gewinn für das Volk.

Man kann also nicht Freihandel einführen wollen, so lange unsere Nachbarstaaten Schutzzölle haben, man kann aber auch nicht wünschen, daß die Schutzzölle außerordentlich erhöht werden zum Vortheil Weniger und zum Nachtheil der großen Menge. Die richtige Mitte thut es, möge die der neue Reichstag finden. (Dfz.)

Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 30. August.

† Wahrscheinlich bis zum Beginn der Reichstags-Sitzung ist es nun bezüglich des Sozialistengesetzes still geworden. Die Parteien in der Presse haben ihre Ansicht kundgegeben und das Weitere ist nun Sache der gewählten Volksvertreter. Vereinzelt tauchen noch gegenseitige Vorwürfe über die Haltung der Parteien auf, wobei man namentlich den konservativen einzelner Gegenden indirekte Unterstützung sozialistischer oder ultramontaner Wabstiege vorwirft. Wir werden uns dabei nicht aufhalten, da wir den Parteikampf satt haben und das Schiff des Staates vor Allem in ruhige, friedliche und zugleich versöhnliche Zustände einlenken sehen möchten.

Mehr Aufmerksamkeit nimmt in diesem Augenblick die orientalische Frage noch immer in Anspruch. — Die türkische Note, welche sich gegen die Anordnungen des Kongresses bezüglich Griechenlands richtet, hat bei allen Großmächten, wie zu erwarten stand, eine gleich üble Aufnahme gefunden. Es wird von unterrichteter Seite als völlig falsch bezeichnet, wenn man die Nachricht verbreitet, es hätten Frankreich und Italien die Absicht, gegen die Note zu protestiren. Diese Angabe verdankt ihre Entstehung jedenfalls dem Umstande, daß die Geschäftsträger beider genannten Mächte in Berlin dieser Tage auf dem auswärtigen Amte anwesend waren. Es wird indessen jedenfalls ein Gesamtprotest aller Signatarmächte wegen der griechischen Angelegenheit bei der Pforte eingereicht werden und sind deshalb die nöthigen Vorbesprechungen bereits eingeleitet. Es ist wirklich an der Zeit, einmal gegen diese Leute ernstlich einzuschreiten, welche einem ganzen Erdtheil gegenüber Trost und Hohn zeigen, und während sie für sich unbedenklich alle möglichen Zugeständnisse und — Geld verlangen, Anderem nicht einmal das geben wollen, was sie ihnen mit ihrer Unterschrift zugesprochen haben.

Die vielbesprochene österreichisch-türkische Konvention, betreffend die Ordnung der Dinge in Bosnien und Herzegowina sollte, laut Korrespondenz aus Wien, am 27. oder 28. d. M. unterzeichnet werden, nachdem zwischen Andrássy und Karatheodory Pascha ein Einverständnis erzielt wurde. Oesterreich hat in einem wesentlichen Punkte nachgegeben, indem es die Souveränität des Sultans in den beiden Provinzen anerkennt. Damit hat die Okkupation durch Oesterreich eine eigenthümliche Wendung erhalten, welche unseres Erachtens der Orientmission der Monarchie nicht förderlich sein dürfte. Während die Türkei reguläres Militär gegen Oesterreichs Truppen sendet, während förmliche Schlachten geschlagen werden, türkische Gefangene die Festungen füllen wie in einem veritablen Kriege, schließt Oesterreich eine Konvention mit den Türken, um einen Widerstand zu brechen, dem bei dem weit vorgeschrittenen Stadium der Okkupation nicht anders als militärisch begegnet werden kann. Die österreichischen Truppen siegen und rücken vor, — die Diplomaten weichen zurück und sehen sich genöthigt, den ungarischen Sympathien für die Türkei noch jetzt eine sehr weitgehende Konzession zu machen. Wenn dieses nun schon geschehen ist, so ist zu wünschen, daß die neueste Konvention auch ordentlich durchgeführt wird — besser als der Berliner Hauptvertrag. Von demselben zeigt sich jetzt keine Spur mehr; so kurzlebig hat sich noch nie ein diplomatisches Werk gezeigt, als das in Berlin geschlossene. Um den Berliner Frieden wirklich durchzuführen, wird ein Krieg kaum ausreichen. Oesterreich steht schon im Kriege, Griechenland ist bereit, England führt in der Batumfrage auf die hohe Pforte gegen die Uebergabe dieser Festung an Rußland. Die Türkei ist auf Alles gefaßt und führt einfach den Berliner Vertrag nicht aus. Wie die Situation Angesichts aller dieser Erscheinungen sich gestalten wird, läßt sich jetzt bloß ahnen. Keinesfalls ist anzunehmen, daß die österreichisch-türkische Konvention — wenn sie nicht mehr enthält als bisher bekannt geworden

— einen wesentlichen Einfluß auf die Entwicklung der Dinge im Oriente nehmen wird. — Wie aus Serajewo gemeldet wird, ist das Korps Philippowich von der bosnischen Hauptstadt aus noch nicht weiter ins Land vorgezogen. Nur Streifpatrouillen werden entsendet. Es scheint dem Kommandanten nicht möglich, die Offupation mit Erfolg fortzusetzen, ehe nicht vom Flügel des Korps Szapary ein entscheidender Schlag geführt wurde und die nordöstlichen und nordwestlichen Distrikte Bosniens nicht von Insurgenten gesäubert sind.

Der in Stockholm tagende internationale Gefängnikongress hat sich bereits sowohl in den Kommissionen als im Plenum mit einer Anzahl wichtiger Fragen beschäftigt. Man hat sehr eingehend über die Frage der Art der Freiheitsstrafen diskutiert, sowie über die in den Gefängnissen und Strafanstalten zu erlaubenden disziplinären Strafen; es sind eine Reihe von Strafen, jedoch unter ausdrücklichem Ausschluss der Prügelstrafe, vorgeschlagen worden. Ferner wurde darüber berathen, ob es zweckmäßig sei, die Zellengefängnistrafen mit absoluter Isolierung bezubehalten, oder ob es vorthelhafter sei, den Zutritt gebildeter Personen zum Gefangenen und den Unterricht in anderen Lehrgegenständen als nur in der Religion zu gestatten. Einer Kommission des Kongresses lag die Frage vor, ob das Zellenstrafsystem gewissen Veränderungen je nach der Nationalität, der Gesellschaft und dem Geschlecht des Gefangenen zu unterziehen sei. Es wurde beschlossen, in dieser Hinsicht keine Änderungen eintreten zu lassen, solche Änderungen vielmehr den Gefängnisdirektoren für jeden einzelnen Fall zu überlassen. Betreffs des zweckmäßigsten Verfahrens gegen junge Verbrecher wurde in einer Resolution erklärt, daß junge Verbrecher milder bestraft werden müssen als ältere, und daß sie nach erlittener Strafe einer Besserungsanstalt überwiesen werden sollen. Zur Diskussion gelangte die Frage, auf welchem Wege man am sichersten Aufschluß über den frühern Lebenswandel und die bereits erlittenen Strafen erhalten könne. Es wurde eine Resolution beschlossen, welche darauf hinausläuft, daß Mittheilungen über begangene Verbrechen den Heimatsbehörden des Angeklagten zugesandt werden müßten und daß das Photographiren bestraster Personen von der größten Bedeutung für die Lösung dieser Frage wegen der Errichtung von Normalschulen für das männliche und weibliche Aufsichtspersonal der Gefängnisse debattirt. In einer Resolution wurde beschlossen, daß das Personal theoretischen und praktischen Unterricht und nach bestandener Prüfung eine passende Stellung mit auskömmlichem Gehalte erhalten soll.

Wie erinnerlich, erregten vor Kurzem die Nachrichten, welche französische Blätter über einen Aufstand in Neu-Kaledonien gebracht, ein gewisses Aufsehen. Das französische Marineministerium hat nunmehr an die Pariser Blätter folgende Note veranlaßt: Die ersten Nachrichten über die Anfänge des Aufstandes von Neu-Kaledonien sind dem Marineministerium am 26. d. Mts., früh, durch Vermittlung des französischen Konsuls in Sidney zugegangen. Es ergiebt sich aus dieser vom 17. Juli datirten Mittheilung, daß Männer vom Stamme Donu am 19. Juni aus Anlaß einer von ihnen zurückgeforderten Kanakenfrau einen Aufseher Namens Ghéne und seine Familie umgebracht hatten. Am 21., 22. und 23. wurde zu der Verhaftung der bei dieser That betheiligten Hauptlinge geschritten. In der Nacht vom 24. zum 25. und am Morgen des 25. erhoben sich dann auch die Leute von Mai, überfielen die Gendarmen von la Roa und die Ansiedler der Umgegend und machten dieselben, 43 an der Zahl, nieder. Während die Truppen gegen diese neuen Empörer marschirten, griffen die Kanaken von Noui und Boquesreux Vulpuri an und tödteten dort 42 Personen. Rechnet man zu diesen beiden Riffen den Oberst Gally-Bassebois und die Familie Ghéne, so erakelt sich in der That die Riffer der Opfer, welche das Telegramm vom 12. Juli ergab. Es wurden sogleich die nöthigen Sicherheits- und Abwehrungsmaßregeln ergriffen. Die Arrondissements Ura und Vulpuri wurden in Belagerungszustand erklärt, die gefährdeten Punkte militärisch besetzt. Hält man diese Mittheilungen mit den Angaben der späteren Telegramme vom 3. und 8. August zusammen, so ergiebt sich, daß der Aufstand keine weiteren Opfer gefordert hat und bewältigt ist, sowie daß die militärischen Operationen, durch welche die Kanaken gezwungen werden sollten, die Hauptlinge und sonstigen Hauptschuldigen auszuliefern, mit Erfolg ihren Fortgang nehmen.

Ueber das Erdbeben am 26. August schreibt die „R. Ztg.“ unterm 27. d. M.: Die Zahl der uns über das gestrige Erdbeben zugegangenen Depeschen und Berichte ist Legion. Der Inhalt der meisten stimmt im Wesentlichen mit den bisher veröffentlichten Mittheilungen überein. Die beiden heftigsten Stöße, mit deutlich wahrnehmbarer Wellenbewegung der Erde, haben je nach der verschiedenen Ortslage kurz vor und kurz nach 9 Uhr stattgefunden. Auf einem Seismometer in Köln ist die Dauer der durch diese Stöße hervorgerufenen Schwanlungen auf 1/4 Minuten angegeben worden. Ein schwächerer Stoß ist sodann überall kurz nach 11 Uhr bemerkt worden. Fast aus allen Orten der Rheinprovinz, von Cleve und Emmerich bis nach Koblurg und Wittweier, nach Heinsberg und Montjoie liegen uns Berichte über solche Wahrnehmungen vor, am meisten aus den am Rhein liegenden Ortschaften zwischen Köln und Andernach; der südlichste Berichtsort am Rhein ist bis jetzt Mainz. Dann aber ist auch in hervorragendem Maße das Ruhrbecken heimgesucht worden; selbst bis nach Bocholt, Münster und Osnabrück im Norden und Lippstadt, Soest und Arnsberg im Osten hat man heftige Erdstöße verspürt. Gleiche Nachrichten liegen aus Hannover und aus Brüssel wie Lüttich vor. Ein größerer Schaden scheint nirgends angerichtet worden zu sein; Explosionen in Herloher Becken, die man in der dortigen Gegend eine Zeit lang annahm, haben nicht stattgefunden und herunterfallender Gips und Mörtel hat in Bohnstuben unter Rippen- und Glasfächern mannigfache Zerstörung bereitet. Alenthalben hat das Erdbeben die Zimmerbewohner aus den Häusern vertrieben, auf den Straßen standen die Geflüchteten angstvoll zusammen; nur die Arbeiter auf dem freien Felde scheinen in den seltensten Fällen die Erdstöße bemerkt zu haben. Das Barometer scheint nirgendwo eine bedeutende Veränderung gezeigt zu haben. Die Temperatur war zwischen 14 bis 17 Grad R., das Wetter durchweg regnerisch.

Nachrichten der Abendpost:

Ein Streifkommando unter dem Befehl des Generalmajors Koppinger traf von Serajewo bereits am 25. d. bei Han Bobdomanja und Glasinac ein. Die Insurgenten hatten sich schon in der Nacht vorher nach allen Richtungen zerstreut, die meisten waren in ihre Heimat zurückgekehrt, ein Haufe flüchtete nach Rogatica. — An das Etappenkommando zu Masni ergaben sich am 26. d. 32 Redits mit 2 Gebirgskanonen. — Von der 36. Truppendivision sind die ersten Abtheilungen in Banjalufa, von der 4. Truppendivision ist die Tete in Brod eingetroffen.

Die „Polit. Korresp.“ bringt folgende Mittheilungen. Aus Gettinje vom 29. d. M.: Mehemed Ali Pascha, welcher in besonderer Mission in Belgien eingetroffen ist, hat dem Fürsten telegraphisch angezeigt, daß er den Auftrag habe, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich bei der in Gemäßheit des Berliner Vertrages durchzuführenden Grenzregulirung zwischen der Türkei und Montenegro ergaben. — Aus Konstantinopel vom 29. d. M.: Bis jetzt haben 12 Transportschiffe mit 18,000 Mann russischer Gardes den Bosporus auf dem Wege nach Oessa passiert; anstatt der Gardes sind frische russische Truppen, welche aus dem Innern kommen, in die vorgeschobenen Stellungen eingerückt. Die von den Russen bezüglich der Uebergabe Batums gestellten Bedingungen sind von den Russen zurückgewiesen worden; es heißt, es sei in Folge dessen die Räumung Batums neuerdings bis zum 12. künftigen Monats verschoben worden. — Aus Belgrad: Fürst Milan hat sämtliche Minister angewiesen, die von ihnen niedergelegten Portefeuilles bis zu seiner Rückkehr von der Rundreise nach Niich, Pirot, Branja, Leskovac zu behalten. Die Minister Gruic und Jovanovic lehnen es aber ab, unter Niich, als Konseilspräsidenten, die Geschäfte fortzuführen. Der jüngste Angriff der Arnauten auf die Demarkationslinie von Branja ist zurückgewiesen worden, die Arnauten haben Kirschumlje besetzt, das serbischerseits nicht besetzt war.

Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Batum vom 27. d. M. war Jussuf Pascha, Generalgouverneur von Trapezunt, daselbst eingetroffen, um gemeinsam mit Dervisch Pascha die Räumung der türkischen Truppen bei der Uebergabe von Batum zu leiten. — Aus Durgheti vom 23. d. wird gemeldet, daß General Oskobischio eine Deputation der Skabuleten empfangen hat, welche die Bereitwilligkeit der Bevölkerung dazu ausgesprochen, daß ihr Land Rußland einverleibt werde. Die Deputation gab an, Ali Pascha und Aslan Lawgeribis Pascha hätten der Bevölkerung gerathen, sich nicht den Russen zu unterwerfen, sondern lieber nach der Türkei auszuwandern, um sich vor Gewaltthaten der Russen zu schützen. Vom General Oskobischio wurden der Deputation die beruhigenden Versicherungen ertheilt.

Mukhtar Pascha ist als außerordentlicher Kommissar der Pforte nach Kreta abgegangen; man nimmt an, daß derselbe das Civil- und Militär-Gouvernement übernehmen werde. Das Projekt der internationalen Rhodope-Kommission, einen gemeinschaftlichen Bericht zu erstatten, ist an der Weigerung der Delegirten Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und Rußlands, den gemeinsamen Bericht zu unterzeichnen, gescheitert; dem Vernehmen nach würden die Delegirten Englands und Frankreichs gesonderte Berichte erstatten.

Deutsches Reich. Berlin, 29. August. Die preussische Regierung hat, wie man hört, im Plenum des Bundesrathes gegen anderweite Erwartungen keinen Schritt gethan, um die Anträge des Justizauschusses gegen die frühere Fassung des Sozialistengesetz-Entwurfes zu bekämpfen. Man ist in preussischen Regierungskreisen der Ansicht, daß der Entwurf, wie er jetzt aus dem Bundesrathe hervorgegangen ist, noch weniger, wie der ursprüngliche preussische Antrag, Aussicht auf Erfolg im Reichstage hat. — Uebrigens sind Anzeichen vorhanden, daß aus dem Schoße des Reichstages Vorschläge gemacht werden sollen, um auf dem Gebiete des gemeinen Rechtes die Zwecke zu erreichen, welche der jetzige Entwurf gegen die staatsgefährlichen Bestrebungen verfolgen will. — Aus der Bundesrathssitzung vom 27. d. M. wird noch bekannt, daß dem Justizauschuß ein Antrag auf strafrechtliche Verfolgung der „Halleischen Freien Presse“ wegen Verleumdung des Bundesrathes überwiesen worden ist. Ein derartiger Vorgang hat sich in der jüngsten Zeit zu verschiedenen Malen wiederholt, doch hat der Bundesrath bis jetzt ebenso wenig wie der Reichstag derartigen Anträgen Folge gegeben. Man bezweifelt, daß in dieser Beziehung für die Zukunft eine andere Praxis eintreten möchte.

Sämmtliche Mitglieder des Reichstages haben im Sitzungsjaale schon ihre Plätze belegt, und der Situationsplan ist bereits geschlossen, so daß ihn die Mitglieder bei Beginn der Session vorfinden. — Mit ungewöhnlicher Spannung sieht man der Präsidentenwahl entgegen. Bis jetzt ist Alles, was man über die Kandidaten dazu hört, Vermuthung. Leider bestätigt es sich, daß der Abg. v. Fordenbeck zur Zeit noch durchaus abgeneigt ist, die Wiederwahl zum ersten Präsidenten anzunehmen. Das Centrum wird eine Stelle im Präsidium fordern, ist aber doch auch über die Personenfrage noch nicht einig.

(Hofnachrichten.) Das neuvermählte Paar reist heute, Donnerstag, früh 9 Uhr, mit sämmtlichem Gefolge mittelst Extrazuges nach dem Schloß Loo ab. Gestern fand bei dem Großvater der Frau Prinzessin Heinrich der Niederlande, dem Prinzen Karl, ein Abschiedsbankett für die Neuvermählten statt, an welchem der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzen Wilhelm und Heinrich, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl, Prinzessin Louise Margarethe, der Herzog v. Connaught und das erbgroßherzogliche Paar von Oldenburg mit sämmtlichem Gefolge Theil nahmen. — In Betreff der Hochzeitsgeschenke, welche die Frau Prinzessin Heinrich der Niederlande erhielt, ist noch zu erwähnen, daß Prinz Karl seiner Enkelin außer der großen silbernen Toilette ein Prachtstück von einer Broche im hohen Werthe und außerdem eine sehr bedeutende Morgengabe in einer Kassette überreicht hat. — Von allen Seiten wird über die glückliche Stimmung berichtet, welche sich bei der jungen Gattin vielfach kund giebt. Nur eines wird sie trüben, der Abschied vom Elternhause, von den Geschwistern und von der Heimat. Aber sie folgt, wie die „Kreuz-

Zeitung" hervorhebt, dem geliebten Gemahl, dessen bewährte Charakter-Eigenschaften von allen Seiten mit vollster Anerkennung gewürdigt werden. In den Niederlanden wie in Luxemburg steht das öffentliche Urtheil über den Prinzen Heinrich dahin fest, daß er eine auf ideale Ziele und Verhältnisse angelegte Natur ist, ein Mann von tadellosem Wandel, ein Charakter, der die Pflicht als erstes Lebensgesetz betrachtet. Als Nachtrag zu den Feste sei noch erwähnt, daß bei dem Galadiner am Montag, den 26., der Kronprinz einen Toast auf den hohen Gast des Kaisers, den König der Niederlande, ausbrachte und daß der König denselben in einer längeren Rede beantwortete, in welcher Se. Majestät namentlich sein Dankgefühl für den ihm gewordenen so außerordentlich sympathischen Empfang betonte und mit einem Toast auf das kaiserliche und das kronprinzliche Paar von Deutschland und von Preußen und die gesamte königliche Familie von Preußen schloß.

Gastein, 29. August. Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm bekommen die hiesigen Bäder wie in früheren Jahren so gut, daß dieselben seit gestern bereits auf eine Dauer von 20 Min. ausgedehnt werden konnten. Die erfrischende Alpenluft begünstigt bei der guten Witterung die Konvalensgenz ungemein.

Berlin. In den Parterre-Räumen der königlichen Bibliothek ist, wie die „Post. Ztg.“ mittheilt, in hohem Grade der Schwamm aufgetreten. Die künft. Bau-Inspektion hat speziell im großen Saale des ersten Stockes eine Senkung des Fußbodens um ungefähr 5 Zoll festgestellt. Bei der großen Gefährlichkeit einer solchen Senkung ist die sofortige Aufmauerung von Pfeilern in dem großen im Erdgeschoß gelegenen Lesesaal angeordnet worden, und wird die Arbeit so beschleunigt werden, daß die königliche Bibliothek, wenn irgend möglich, nur bis inkl. den 14. September geschlossen zu sein braucht.

Ueber das Befinden des Mordmörders Nobiling sind dieser Tage allerhand Nachrichten durch hiesige Zeitungen gelaufen, und namentlich ist gemeldet worden, daß der Gekerkte behufs Erforschung seines Geisteszustandes nach einer Irrenanstalt überführt werden solle. Nach einer aus polizeilicher Quelle stammenden Notiz sind diese Angaben durchaus unbegründet. Nobiling's körperlicher Gesundheitszustand hat sich, obwohl die Kopfwunde noch nicht ganz geheilt, derartig gebessert, daß er alle Nahrung mit einem nicht zu verkennenden Appetit zu sich nimmt und seit einigen Tagen unter Aufsicht von Gefängnißbeamten in dem an der Spree gelegenen Garten der Stadtvoigtei Spaziergänge unternimmt. Sein Zustand ist derart, daß eine Vernehmung wohl bald möglich sein wird.

Dem Herrn Hottfeuer, dem gelegentlich des Nobiling'schen Attentats verwundeten Besitzer des hiesigen Lindenhotels, scheint die Kur in Teplitz recht gut bekommen zu sein. Seine noch offenen Wunden am Kopfe sind durch eine feine Binde ganz verdeckt. Das volle, von einem Bart umrahmte Gesicht ist nicht entstellt, auch ist seine Sprache ganz korrekt und nicht, wie man in Folge der Verwundung annehmen könnte, undeutlich. Seine bisherige trübe Stimmung scheint seinem früheren Frohsinn gewichen zu sein. Die Cigarre schmeckt ihm vortrefflich. Der Appetit ist wieder da, jedoch klagt er noch über sehr schlechte Verdauung und, was bei solch schwerer Verwundung unausbleiblich, über zeitweisen großen Schmerz. Am Dienstag Morgen haben ihm die Aerzte wieder einen größeren Knochensplitter aus der Wunde entfernt.

Eine arge Ruchlosigkeit wurde am Dienstag Abend gegen 11 Uhr von einem jungen Arbeiter ausgeführt. Derselbe warf nämlich einen Stein in die etwa 2 1/2 Meter große Scheibe des Gladens der Passage und Behrenstraße, so daß dieselbe zertrümmert wurde. Der Thäter ließ sich ohne Widerstand verhaften und gab als Motiv zu der ruchlosen That an, daß er „schon tagelang ohne jede Arbeit und mit leerem Magen herumgehe und, um nicht zu stehlen — was ja auch verboten sei —, das Vergehen begangen habe und nun bestimmt Kost und Logis erhalte.“

Drei Zigeuner, wie es schien, die Häupter der Bande, welche bisher bei Heindorf lagerten, suchten am Mittwoch gegen Mittag die königl. Staatsanwaltschaft auf, um den Schmutz wieder zurückzubekommen, den sie als corpus delicti gegen einen hiesigen Silberschmied bei Gericht zurückgelassen hatten, um die Klage wegen Betrugs gegen denselben durchzuführen, da er ihnen 11- für 13-löthiges Silber verkauft hätte. Da ihrem Wunsche nicht willfahrt werden konnte, meinten die Zigeuner, die Staatsanwaltschaft könne ihnen den Schmutz und die Hälfte des dafür gezahlten Geldes zurückgeben, dann wäre ja die Sache erledigt; sie seien arme Leute, die sich doch nicht auf die Dauer eines Prozesses in Berlin hinlegen könnten; sie müßten fort und würden von Ort zu Ort getrieben. Sie würden jetzt ihren Weg nach Spandau nehmen, wo sie vorläufig mit ihrer Bande nahe der Stadt bivouakiren wollen. Zugleich wünschten sie, daß ihnen ein Geleitsbrief an die Spandauer Behörde mitgegeben werde, der ihnen die Erlaubniß ertheilt, bis nach beendeter Prozesse dort nahe der Stadt bivouakiren zu dürfen. Auch diese Wünsche wurden ihnen abgeschlagen. Die Armut dieser Zigeunerhäuptlinge scheint nicht allzugroß zu sein, da sie ihre Röcke mit schweren silbernen Knöpfen geziert hatten, und außerdem Stöcke mit silbernen Beschlägen, silberne Ringe und schwere silberne Ketten trugen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 29. August. Der Kaiser hat heute den Grafen Szécsényi in Audienz empfangen, welcher sich demnächst auf seinen Posten nach Konstantinopel begeben wird.

Budapest, 29. August. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine von sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts kontrahirte königliche Verordnung, wonach einzelne Truppen der 3. Honved-Infanterie-Brigade während der Beforgung des internen Sicherheitsdienstes in den Grenzdistrikten zeitweilig auch außerhalb der Grenzen der ungarischen Kronländer verwendet werden können.

Italien. Das „Popolo Romano“ versichert, als sicher die Nachricht geben zu können, daß im kommenden Jahre zwei Universitäten für Damen errichtet werden sollen, eine in Florenz und eine in Rom. Das römische Municipium hat der Regierung bereits die notwendigen Lokalitäten überlassen.

Frankreich. Paris, 29. August. Wie der „Soleil“ meldet, hätten die Censoren des Crédit foncier Schritte gethan, behufs baldiger Einberufung einer Generalversammlung.

Großbritannien. Bekanntlich hat Lord Beaconsfield die Königin veranlaßt, ihren Schwiegersohn, den Marquis of Vorne, ältesten Sohn des Herzogs von Argyll, zum General-Gouverneur von Kanada zu ernennen. In Folge dessen sah sich der Marquis genöthigt, auf seinen Sitz im Unterhause zu verzichten. Wie seine ganze Familie, so gehörte auch er der liberalen Partei an. Seit Jahrzehnten hatten die Konservativen nicht versucht, in Argyllshire, dem uralten Besitze der Campbell's, der Herzöge von Argyll, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Diesmal hofften sie es mit Erfolg thun zu können, und so wurde Oberst Malcolm von ihnen aufgestellt. Zwar ist der Oberst ein angesehenener Mann des Wahlbezirks, aber sein Einfluß und der seiner Anhänger war nicht im Stande, der Wahlagitation, welche für Lord Campbell, einem jüngern Sohn des Herzogs von Argyll, inenirt wurde, die Spitze zu bieten. Der junge Lord wurde mit 1462 Stimmen gewählt, während sein konservativer Gegner nur 1107 Stimmen erhielt.

Spanien. Madrid, 29. August. Nach einer Meldung des „Correo Militar“ ist der italienische Geschäftsträger in Langer von Mauren überfallen und mit Steinwürfen verfolgt worden.

Rußland. Petersburg, 29. August. Der Kaiser ist mit den Großfürsten Sergei Alexandrowitsch und Dimitri Konstantinowitsch gestern Nachmittag um 3 Uhr in Luzl eingetroffen und nach der Revue über die dortigen Truppenabtheilungen um 5 Uhr weiter gereist.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 30. August.

Umschau. (Schulasten der Guts herrschaften. — Unsere Truppen. — Schwurgericht. — Münzsorten. — Freiwilligenprüfung. — Ein schlesischer Pädagog. — Leichenumschau. — Unglücksfälle in Antonienhütte.) Das Ober-Verwaltungsgericht hatte jüngst über die Beitragspflicht der Guts herrschaften bei der Verteilung von Schulasten für evangelische Schulen und über den Maßstab der Aufbringung solcher Lasten sich auszusprechen bei Entscheidung einer Streitfrage, die in einer evangelischen Schulgemeinde Schlesiens wegen Verteilung von Ausgaben für Drucksachen und dergleichen zu Schulzwecken sich erhoben hatte. Es hat dabei in Uebereinstimmung mit den beiden ersten Instanzen entschieden, daß der betr. Beitrag auf sämtliche Hausväter des Schulbezirks, aber unter Freilassung des Guts herrn, nach dem Maßstabe der direkten Staatssteuern zu verteilen sei und daß die von den Hausvätern der einen zu dem Schulbezirk gehörigen Ortschaft verlangte Verteilung nach der Zahl der schulpflichtigen Kinder und unter gleichzeitiger Veranlagung des Guts herrn den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts widersprechen würde, welches von einer Verteilung nach der Zahl der schulpflichtigen Kinder in den einzelnen Familien nichts wisse, auch den Guts herrn nicht unter die Hausväter des Schulbezirks rechne, ihm höchstens die Pflicht, für unvermögende Gutsinassen einzutreten, auferlege.

Unsere Truppen, so schreibt der „Abshl. C.“, haben bis jetzt zu ihren Herbstübungen sich eines recht günstigen Wetters zu erfreuen gehabt, war auch an einem Tage, Dienstag, durch einen Fröhregen der Boden vielleicht etwas weich, so ist doch auch dadurch aller lästige Staub beseitigt und die Temperatur eine nicht zu warme gewesen, daher denn auch der Gesundheitszustand der Truppen ein ganz erfreulicher sein soll. Die Brigadeübungen werden am 6. September beendet und verändert sich vom 7. ab das militärische Schauspiel insofern, als von da ab die Detachements-Übungen, in Folge dessen die Kantonnements meistens wechseln und Kavallerie und Artillerie mit in die Scene treten, beginnen, vom 14. September ab beginnt das Divisions-Manöver. Am 7. und 8. September wird die Einquartierung in Bunzlau noch verstärkt und ändert sich dahin, daß wir an diesen beiden Tagen eine Einquartierung von 45 Offizieren, 1117 Mann und 227 Pferden haben. Es werden nämlich hier für: der Stab der 5. Artillerie-Brigade, das 1. Bataillon und dessen Stab vom 58. Regiment, Stab des 10. Manenpagnien vom Füsilier-Bataillon des 58. Regiments, Stab des 10. Manen-Regiments, 1 Eskadron des 10. Manen-Regiments, 1 Kompanie Pioniere und 1 Brückentrain. — Am 9. September haben wir wieder 26 Offiziere, 540 Mann und 172 Pferde; — am 10. und 11. September 41 Offiziere, 996 Mann, 179 Pferde; — am 12. September 28 Offiziere, 646 Mann, 173 Pferde; — und am 13. September 42 Offiziere, 1008 Mann, 179 Pferde. Vom 14. ab wird es bei uns in Bunzlau wieder still werden, indem die Divisions-Manöver vom 16. bis 21. September zwischen Glatz und Löwenberg stattfinden und im Bunzlauer Kreise die Ortschaften Neuzäschwitz, Alt-Zäschwitz, Kl. Krausche, Gnadenberg, Hartmannsdorf, Kroischwitz, Liebichau, Looswitz, Ober- und Nieder-Mittlau, Nieschütz, Ober- und Nieder-Thomasthal, Alt- und Neu-Barthau und Wolschahn Einquartierung erhalten. — Eine landrathamtliche Bekanntmachung theilt den Quartiergebern außerdem mit, daß die gesamte Kavallerie, Artillerie, sowie Pioniere am 7. September Marschlag und am 8. September Ruhetag haben und für beide Tage mit Verpflegung einquartiert werden; desgleichen daß der 14. September für sämtliche Truppen als Marschtag gilt und die Quartierwirthe an diesem Tage die Marschverpflegung gegen Entschädigung von 80 Pfennig pro Mann zu gewähren haben.

Am Montag, den 23. September, beginnt beim Gericht zu Görlitz für die Bezirke der Kreisgerichte Görlitz, Lauban, Löwenberg und Rothenburg die dritte und letzte Schwurgerichtsperiode für das Jahr 1878. Zum Vorsitzenden ist der königliche Appellations-Gerichtsrath Herr Müller aus Glogau ernannt. Zwei Anklagen wegen Mordes werden während derselben zur Verhandlung gelangen.

Eine kaufmännische Firma in einer Industriestadt hatte sich beschwerdeführend an das Handelsministerium gewandt, weil ihr seitens der königlichen Steuerkasse ein Betrag von 80 Mark in eingeordneten Zwangsgpennistünden zurückgegeben war. Darauf hat das Ministerium unterm 19. d. M. durch die betreffende Bezirksregierung der Petentin eröffnen lassen, daß die Beschwerde allerdings begründet und die Annahme jenes Betrages seitens der

Steuerklasse nur in Folge einer irrigen Auffassung einer von der Regierung erlassenen Verfügung verweigert worden sei.

Die diesjährige Herbst-Prüfung der Expektanten für den Einjährig-Freiwilligendienst im Regierungsbezirk Liegnitz findet am 23. und 24. September unter Vorsitz des königl. Regierungs- und Militär-Departements-Raths Herrn von Stulpnagel im Regierungsgebäude zu Liegnitz statt.

Der Schweizerische Lehrertag, welcher Anfang September in Zürich abgehalten werden wird, soll mit einer eigenthümlichen, aber sicher zeitgemäßen und reichen Gewinn versprechenden Ausstellung verbunden werden. Diese Ausstellung soll eine Sammlung aller möglichen Schriften und Dokumente von und über den Vater der neueren Pädagogik, J. H. Pestalozzi, enthalten, wozu der Ausstellungsausschuß die umfassendsten Schritte gethan hat. Der durch seine Ausgabe der Werke Pestalozzi's und durch die Biographie des großen Pädagogen rühmlichst bekannte Pastor prim. Seyffarth in Liegnitz wird bei dieser Gelegenheit weitere Studien über Pestalozzi anstellen, wozu ihm der Kultusminister Dr. Falk Mittel aus wissenschaftlichen Fonds zur Verfügung gestellt hat. Wie wir hören, soll sich besonders der Geheimen Regierungsrath Dr. Schneider, der ja selbst eine sehr beachtenswerthe vergleichende Schrift über Rousseau und Pestalozzi herausgegeben hat, für diese Angelegenheit lebhaft interessieren.

Am 22. August hat in Jauer die Sektion der Leiche des Kutschers Reinhold Bormann aus Traun, welcher, wie in der vorletzten Nummer des „Boten“ mitgetheilt wurde, am 20. August vermuthlich zwischen Breghelschhof und Jauer erschlagen worden ist, stattgefunden und als Todesursache zwei beträchtliche Schädelbrüche ergeben. Wie es scheint, hat der Thäter oder eine von ihm beauftragte Person den mit zwei jungen feurigen Pferden bespannten Wagen bis nach Jauer gefahren und dort schleunigst verlassen; denn nur so ist es zu erklären, daß die Pferde ganz ruhig in Jauer angekommen sind. Eine Veranbarung der Leiche hat nicht stattgefunden, da Uhr und Geld noch vorhanden waren. Die Vermuthung, daß Bormann sich durch Ueberfahren verletzt hat, läßt sich bei der Art und Schwere der Beschädigung nicht begründen, er hätte hernach wohl kaum die Kraft gehabt, wieder auf den Wagen zu gelangen.

Antonienhütte liefert seit einigen Tagen auffallend viele Unglücksfälle durch Unvorsichtigkeit mit Feuer. Als die Tochter eines dortigen höheren Hüttenbeamten am 24. d., Nachmittags, Handschuhe mit Benzin wusch, kam diesem gefährlichen Brennstoff der im Zimmer anwesende Bruder der jungen Dame mit einer brennenden Cigarre zu nahe. Das Benzin fing unverzüglich Feuer und in wenigen Minuten standen die Hände der Dame in hellen Flammen. Glücklicherweise verlor der junge Mann die Geistesgegenwart nicht, sondern warf schleunigst die Schwester auf's Bett und überdeckte sie mit einem Oberbett, wodurch die Flamme sofort erstickt wurde und so kam dieselbe mit einigen nicht sehr bedeutenden Brandwunden an den Händen davon. — Die ebenfalls am genannten Orte am 28. August stattgefundene Dampfkeffel-Explosion auf der Gottes-Sege-Grube ist wahrscheinlich, wie die meisten Keßel-Explosionen, dadurch herbeigeführt worden, daß der Keßelwärter das Wasser im Dampfkeßel zu sehr hat austochen lassen (wobei sich der mehr und mehr wasserleere Keßel zu sehr erhitze) und alsdann dem so erhitzen Keßel rasch Wasser zuführte. Die Verunglückten, die ihr Leben einbüßten, sind zwei Reparatur-Maschinenwärter im Alter von 25 und 68 Jahren, welche im Keßelhaufe beschäftigt waren, und ein gleichfalls dort beschäftigtes Mädchen. Letztere, Tochter eines Bergmannes, wurde von einem in die Luft geschleuderten Sparren getroffen und blieb sofort todt. Die beiden Maschinenwärter sind, theilweise verbrannt, circa zwei Stunden nach dem traurigen Vorfall, aus dem Schutt hervorgezogen worden. Der verursachte Schaden ist nicht unbedeutend. Bei diesem Anlaß hat sich der freiwillige Feuerlöschverein ganz besondere Verdienste durch seine energische Hülfeleistung bis spät in die Nacht hinein an der Unglücksstätte erworben. Mit welcher furchtbaren Gewalt die Explosion geschah, ist noch ganz besonders daraus zu ersehen, daß der vordere, etwa 80 Centner schwere Keßel gegen 500 Fuß fortgeschleudert wurde, und sich gegen zehn Meter in die Erde einbohrte. Allgemeines Bedauern erregte namentlich der Tod des greisen Maschinenwärters Kzymek. Derselbe war einer der ältesten Bergleute; vor drei Jahren hatte er das Glück, das so seltene 50jährige Bergmannsjubiläum zu feiern, bei welcher Gelegenheit der Verstorbene auch decorirt wurde. Eigenthümlich ist es, daß der Heizer in Folge des furchtbaren Aufstundes zur Thür hinausgeschleudert wurde und mit dem bloßen Schrecken davontam. Wie wir hören, wird durch die traurige Katastrophe die Förderung auf dem „Knappschacht“ der Gottes-Sege-Grube nicht unterbrochen werden, da in den tieferen Räumen dieses Schachtes eine unversehrte Reiseriemmaschine sich befindet.

* Die Reichsbank hat den Bankdiskont auf 5 Proz., den Lombardzinsfuß auf 6 Proz. erhöht.

W. (Trichinen.) Gestern, den 29. d. M., gelang es dem Fleischbeschauper Krolow aus Hirschberg bei dem Fleischer Rotter in Alt-Schwarzbach in einem geschlachteten Schweine, welches derselbe am 28. d. geschlachtet hatte, Trichinen in großer Zahl vorzufinden. Der p. Rotter hat schon vorher, bevor das Schwein unterzucht war, Wurst und Fleisch selbst davon genossen und verkauft. Es sind daher die Käufer dieser Gegenstände zu warnen, im Fall Krankheitserscheinungen eintreten sollten, Vorsichtsmassregeln zu treffen. Das vorgenannte Fleisch, Wurst u. s. sind von dem Ortsrichter sofort mit Beschlag belegt und heute durch Herrn Polizei-Sekretär Sagawe im Beisein des p. Krolow vernichtet worden.

— (Circus Blumenfeld.) Die Ausstattungspantomime „Aschenbrödel“ ist das Glanz- und Effectvollste, was bis jetzt uns der Blumenfeld'sche Circus geboten. Nach der bekannten Küchenzene, die sich einfach, aber mit einer recht ansprechenden Mimik abspielt, sehen wir die Arena sich in einen Ballsaal verwandeln; Teppiche, Sessel, Blumengewinde, Thronseffel, Kandelaber, Spiegel u. c. verleihen dem Raume einen imponirenden Glanz, entsprechend dem Glanze des zu erwartenden Hofballes. Der Empfang der Gäste ist vom größten Effect, mit welchem sich zugleich die hochtönende Wirkung verbindet, welche der Eintritt der Monarchen in den Ballsaal hervorruft. Der alte Fritz, der Kaiser von Rußland und Oesterreich, Kaiser Napoleon, Viktor Emanuel, der Sultan, der Schah von Persien u. c. — sie Alle erscheinen in der entsprechenden Uniform und Haltung und werden

durch die Klänge der bezüglichen Nationalhymnen begrüßt. Noch folgen Thiers, Metchnik, Brangel, John Bull, Molke, Bismarck im Helm und zuletzt Kaiser Wilhelm unter dem Beifallssturm der Zuschauer. Die inzwischens ebenfalls eintretenden Tänzerpaare nehmen in Rococo-tracht Platz, worauf die Quadrille beginnt, die von den kleinen Tänzern bis jetzt tadellos ausgeführt wurde. Der Schlusseffect bildet, nachdem der gläserne Pantoffel seine Herrin gefunden, der glanzvolle Umzug der Monarchen und der sämtlichen Ballgäste, wobei Aschenbrödel's elegante Miniatur-Equipagen, deren Erscheinen schon bei der Auffahrt zum Hofball laute Bewunderung hervorruft, abermals in den Dienst treten. — Enthusiastischer Beifall lohnte bis jetzt an jedem Abende die Darstellung der glanzvollen Pantomime, bei welcher 50 Kinder mitwirken. Morgen (Freitag) wird „Aschenbrödel“ zum vierten, hoffentlich aber nicht zum letzten Male gegeben. Möge die Direction für die außerordentlichen Mühen, welche sie für die Vorbereitung und glänzende Ausstattung der Pantomime aufgewendet hat, auch ferner durch zahlreichen Besuch der Vorstellungen Ersatz finden.

— (Vom Dynast.) Der Fremdenverkehr auf dem Dynast, in diesem Sommer durch die ungünstige Witterung ohnedies sehr beeinträchtigt, beschränkt sich nunmehr nur noch auf einzelne Besuche von Gebirgsreisenden, denen ihre Ruhe gestattet, die Vorzüge schöner Späthommer- und Herbsttage auf unsern Bergen zu genießen. Für die Bewohner unserer Gegend aber und diejenigen, denen die Eisenbahn es leicht macht, eine Tagespartie hierher zu unternehmen, beginnt jetzt gerade die Zeit, in welcher sich der Besuch des Dynastes besonders empfiehlt. Angenehme Temperatur, klare Luft und bunte Laubfärbung sind das Triumvirat, das jetzt beginnt, auf dem Haupt des ehrwürdigen Thalwächters seine Herrschaft über die Reize des Sommers zu erheben und den Naturfreunden den Aufenthalt auf dem beliebten Punkte zu einem angenehmen zu machen, ohne daß es Noth thut, innerhalb der alten Burgmauern in die Ritter- und Sagenzeit sich zu versenken. Für die leibliche Erfrischung aus Küche und Keller sorgt Frau Bischoff mit all der Aufmerksamkeit, welche die Gäste in früheren Zeiten, ehe Freund Bischoff seinen Platz für immer verließ, dort zu finden gewohnt waren. Zu den Verbesserungen, welche die Burgwirthin in neuerer Zeit herbeigeführt hat, rechnen wir vor Allem die im Innern des Aussichtsthanes aufgehängten Lampen, sowie den am Eingange desselben angebrachten Klingelzug, durch welchen zur Vermeidung unbequemer Begegnung auf der Treppe den auf dem Plateau des Thurmes weilenden Herrschaften ein Zeichen gegeben wird, wenn neuangekommene Personen hinaufsteigen. Im Burgarten steht, ebenfalls neu angebracht, auf einem geeigneten, sehr schönen Plätzchen den jungen Damen und Allen, welche sich dafür interessieren, das beliebte Unterhaltungs- und „Croquet“ zur Verfügung. Die aus Funden in der Burg bestehende Waffensammlung, welche früher ihren Platz an der Wand links am Buffet hatte, ist jetzt, um verschiedene Gegenstände vermehrt, auf einem besonderen Wappenschild links am Buffet angebracht. Zu den neuangefundenen Gegenständen, welche das Schild aufweist, gehören zwei Hälften von kleineren Kugeln aus Geschossen älterer Zeit, sowie eine große und eine kleinere Kugel aus bereits vervollkommenen Geschossen und das Schloß, welches dem ehemaligen Burgturm zum Verließ diente. Die ganze Sammlung ist symmetrisch geordnet und gewährt großes Interesse.

D. Zillertal, 29. August. (Sedanfest. — Unglücksfall.) Das Gesamtresultat der freiwilligen Beiträge zum diesjährigen Sedanfeste beträgt im hiesigen Amtsbezirk (Erdmannsdorf, Jabit Zillertal) 308 Mark. Davon sollen 190 Mark zur Befestigung und Beschonung der Schuljugend verwendet werden. Für ein Feuerwerk und für bengalische Beleuchtung des Parkes sind ca. 60 Mark, für Musik 27 Mark bestimmt. — Am Montag Nachmittag trug sich in einem Walde bei Seiborf ein bedauerliches Unglück zu. Der zehnjährige Knabe des Hefzers Wenzel war zu seinem mit Holzfallern besetzten Großvater gegangen, um denselben das Mittagessen zu bringen. Dabei ist der Knabe einer eben fallenden Fichte zu nahe gekommen und von den starken Ästen augenblicklich getödtet worden.

Brüdenberg-Gebirgsbänden, 23. August. (Unglücksfall.) Am Freitag früh gegen 9 Uhr stürzte der kleine Sohn des Gastwirths Mitsche in das bei der Kirche Wang befindliche Wasser-Bassin, wurde aber noch rechtzeitig durch leises Zammern von dem gegenwärtigen Wandenbesitzer Heitsche entdeckt, schnell herausgezogen und somit gerettet und nach Hause getragen.

* Vollenhain, 29. August. Selbstmord. — Naturfelsenheit. — Denkmals-Angelegenheit. Der Telegraphist Zellmann in Ruhbank machte am 15. d. Mts. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Grund zu dieser That dürfte seine Dienstentlassung sein. — Auf dem Dominium Neu-Würzburg wurde kürzlich ein Lamm mit nur 3 Beinen geboren; statt zweier Hinterbeine ist nur eins vorhanden. Das seltene Thier befindet sich ganz wohl und bewegt sich mit Leichtigkeit fort. — An unserm demnächst zur Aufstellung kommenden Siegesdenkmal wird mit Eifer von gegenwärtig 6 Personen gearbeitet. Am 27. d. Mts. wurde seitens des Komite's in einer Sitzung nachträglich der Kontrakt mit dem Bildhauer Herrn Ottinger aus Hirschberg abgeschlossen. Letzterer verpflichtete sich, am 18. October d. J. das Denkmal zur Enthüllung zu übergeben, dessen Kostenpreis sich erst. Anders von Zinsfuß, den in bekannter Freigebigkeit Herr Hauptmann Buthe aus Privatmitteln beschaffen will, auf 2926 Mark beläuft. In derselben Sitzung wurde beschlossen, auf 4 an dem Denkmal anzubringenden Marmortafeln, auf jeder der 4 Seiten eine, außer den Worten der Widmung auch die Namen der aus dem hiesigen evangelischen und katholischen Kirchspiel in den letzten Kriegen Gefallenen zu veröffentlichen.

— (Schulhaus-Einweihung.) Am gestrigen Tage fand die feierliche Einweihung des evangelischen Schulhauses zu Hohenbismarck statt. Die Schuljugend, mehrere Lehrer und zahlreiche Mitglieder der Schulgemeinde versammelten sich um 9 Uhr des Morgens im alten Schulhause. Mit dem Verse: „Unsern Ausgang segne Gott“ und Gebet seitens des Lokal-Schul-Inspektors, Herrn Pastor Breitschwerdt aus Viehmannsdorf, wurde Abschied vom alten Schulhause genommen und unter dem Gesange: „Herr Jesu, leite meinen Gang“ der Weg zum neuen Schulhause angetreten. Den Festzug eröffnete die Schuljugend mit Fahnen, hieran schlossen sich der Amtsvorsteher Herr Hauptmann Buthe, der Lokal-Schulinspektor, die Vertreter der Gemeinde und Schule, die Lehrer der Pfarzellen, der bürgerliche Männer

gesang-Verein und die zahlreichen Teilnehmer aus der Gemeinde. Beim festlich geschmückten neuen Schulhause angelangt, überreichte eine Schülerin auf einem Kissen unter einer passenden Ansprache den Hauschüssel dem Lokal-Schul-Inspektor, welcher nun das Haus unter der üblichen Ceremonie und dem Verse: „Herr segne meinen Tritt“ öffnete, worauf die Anwesenden unter den Klängen des Liedes: „Mit dem Herrn sang Alles an“ vom Männergesangsverein gesungen, das neue Gebäude betraten. Die nun beginnende Feier, mit dem Liede: „Ach bleib“ mit deiner Gnade“ eingeleitet, wurde in der Schulstube gehalten. Herr Pastor Breitschwerdt hielt hierauf eine ergreifende Ansprache im Anschluß an das Bibelwort: „Hier ist gut sein“ Matth. 17, 4, worauf der Gesangsverein die Motette: „Danket dem Herrn“ von Mosse intonirte. Zum Schluß folgte noch ein Weihegebet und der Segen des obenwähnten Geistlichen, worauf die ganze Feier mit dem Gesange des Verses: „Nun danket alle Gott“ schloß. Die Schulschule wurde nun mit Kaffee und Semmel bewirthet, während ein Theil der Uebrigen sich noch bei einem einfachen Frühstück in der Lehrerwohnung zusammenfanden.

(Landwirthschaftliche Vorträge.) Herr Otto, Lehrer an der landwirthschaftlichen Winterschule zu Schneiditz, beabsichtigt laut landrätlicher Bekanntmachung im September d. J. in folgenden Orten des diesseitigen Kreises: Rudelsdorf, Alt-Röhrsdorf, Langelwitzsdorf, Rauder, Hohenfriedberg und Alt-Reichenau öffentliche landwirthschaftliche Vorträge zu halten.

A. Striegau, 29. August. (Kreis-Synode.) Der heut unter dem Vorsitz des königlichen Superintendents P. p. Bad abgehaltenen Kreis-Synode ging früh 9 Uhr ein Gottesdienst voraus, bei welchem Pastor Gramsch-Großhagen die Predigt hielt. Um 11 Uhr nahmen die Verhandlungen, denen 31 Synodale und 3 Gäste beiwohnten, ihren Anfang. Zunächst wählte die Versammlung den Pastor Gramsch zum Mitgliede des Synodal-Vorstandes an Stelle des verstorbenen Pastor Lummert. Zu Rechnungs-Revisoren wurden Dr. v. Kunitz und Renmeister Hergert ernannt. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Berichte über die kirchlichen Zustände in der Diöcese Striegau ist Folgendes zu entnehmen. Die Diöcese umfaßt 10 Pfarochien (inklusive der hiesigen Strafanstalts-Gemeinde) im Ganzen circa 39,000 Evangelische neben circa 18,000 Katholiken, 45 Aulutheranen, 53 Baptisten, 43 Irvingianern, 43 Dissidenten und 140 Juden. Die Zahl der eingepfarrten Gemeinden ist 28, die der Gastgemeinden 43, die der Geistlichen 12. Der Besuch des Gottesdienstes war ziemlich befriedigend. Unterlassungen von Tausen, ebenso Eheschließungen ohne kirchliche Einsegnung sind nur in vereinzelten Fällen vorgekommen. Die Zahl der bestehenden Ehen berechnet sich auf 1376. Aus der katholischen in die evangelische Kirche traten 28 Personen über; aus der evangelischen Kirche ausgetreten sind 2. Von 1221 gestorbenen Personen wurden 655 kirchlich beerdigt. Das Sektenswesen hat bisher in der Diöcese wenig Boden gefunden. Die christliche Vereins-thätigkeit entbehrt noch vielfach der kräftigen Unterstützung seitens der kirchlichen Gemeinde-Organen. Insbesondere ist das im Segen wirkende Rettungshaus in Großhagen der Fürsorge der Gemeinden zu empfehlen. Als wünschenswerth erscheint eine Beschränkung der von Jahr zu Jahr sich mehrenden Kirchen- und Hauskollekten. In der Pflege der Externa zeichnen sich die kirchlichen Gemeinde-Organen aus. Demnächst erstattete p. Wiese-Konradswaldau ein nach Form und Inhalt die Zuhörer im hohen Grade interessirendes Referat über die vom Konsistorium gestellte Proposition: „Welche Bedeutung und Wichtigkeit hat die kirchliche Armenpflege für das Gemeindeleben? Nach welchen Gesichtspunkten ist dieselbe unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Lokal-Gemeinden am zweckmäßigsten zu organisiren? Die Ausführungen des Referenten, an welche sich eine eingehende Debatte angeschlossen, gipfelten in folgenden von der Versammlung einstimmig angenommenen Sätzen: 1) Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der kirchlichen Armenpflege erhellt daraus, daß die staatliche Armengesetzgebung der Nothstände des gegenwärtigen Pauperismus weder in materieller, ethischer, religiöser noch sozialer Beziehung zu beseitigen im Stande ist. 2) Das Prinzip der kirchlichen Armenpflege ist ein doppeltes: a. das Material-Prinzip ist die christliche Bruderliebe, b. das Formal-Prinzip ist Theilung der Arbeit. 3) Zweck und Ziel der kirchlichen Armenpflege ist die ständige Hebung der Armen und Befähigung derselben, nicht Andern zur Last zu fallen, sondern sich selbst zu erhalten. Darin liegt zugleich ihre Bedeutung für das Gemeindeleben. 4) Die Mittel hierzu sind fortschreitend zu suchen: a. in der eigenen Kraft und besser regulirten Thätigkeit der Armen, b. in der verwandtschaftlichen Liebe der Angehörigen, c. in der Bruderliebe der Freunde und Nachbarn, d. äußerster Falles in der durch Kollektiven und Gaben der Liebe gebildeten Armenkassa. 5) Die Ausübung der kirchlichen Armenpflege geschieht unter Leitung der Geistlichen durch besonders gewählte christlich und kirchlich geeignete Diakone. — Auf Antrag des Herrn Grafen Burghaus-Lasjan beschloß die Synode, den vom Referenten vorgelegten Entwurf eines Statuts für kirchliche Armenpflege drucken zu lassen und den Mitgliedern der Gemeinde-Kirchenräthe mit dem Ersuchen zuzustellen, bis zur nächsten Synodal-Versammlung über die in dieser Angelegenheit erzielten Resultate Bericht zu erstatten. Den zweiten Hauptgegenstand der Berathung bildete ein Referat des Baron von Buddenbrog-Blasow, betreffend die Bildung eines Rechnungsausschusses auf Grund des § 53 der Synodal-Ordnung. Entgegen der Ansicht des Referenten, daß zur Zeit aus verschiedenen Gründen von der Wahl der erwähnten Kommission abzusehen sei, beschloß die Versammlung, eine solche von vier Mitgliedern zu ernennen. Die Wahl fiel auf die Herren Fabrikbesitzer Lommel, Baron v. Rüdiger-Warzdorf, Rektor Dr. Köpfer und Pastor Heilmann-Gäbersdorf. Der Abschluß der Synodalfassen-Rechnung pro 1877/78 wies eine Einnahme von 1406 M. und eine Ausgabe von 1213 M. nach. Nachdem noch der Etat pro 1878/79 in Einnahme und Ausgabe auf 826 M. festgestellt worden war, fand um 3 Uhr der Schluß der Verhandlungen durch Gesang und Gebet statt. — Später waren die Synodalen zu einem gemeinsamen Mahle in „Nichters Hotel“ vereinigt.

— Schömburg, 27. August. (Gauturnfahrt.) Am vorigen Sonntage fand die vom Riesengebirgs-Turngau auf seinem letzten Gautage beschlossene Gauturnfahrt, welche unser Städtchen zum Ziel hatte, statt. Leider hielt das am Morgen eingetretene regnerische Wetter verschiedene entferntere Vereine von der Theilnahme ab, so daß von auswärts nur die Gauderine Hirschberg, Landesgut, Wollenhain, Schmiedeberg,

Liebau und ein Gastverein (Friedland) mit einer mehr oder minder großen Anzahl von Mitgliedern hier vertreten waren. Die Stadt war festlich geschmückt, und ebenso gestaltete sich für das Vorhaben des Tages im Laufe des Nachmittags die Witterung günstig. Gegen 3 Uhr setzte sich vom Gasthose „zum Stern“ aus der Festzug in Bewegung und zwar zunächst bis auf den Marktplatz, woselbst Herr Bürgermeister Beyer die auswärtigen Turner in herzlicher Weise begrüßte, hierbei hervorhebend, wie anerkennenswerth es sei, daß größere Vereine zur Stärkung kleinerer und schwächerer durch Theilnahme an deren Gesängen förderlich beitrügen. Turnwart Lungwitz aus Hirschberg, der stellvertretende Vorsteher des Gaues, knüpfte hieran ein Wort der Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag Jahn's, wobei er nachwies, daß die Turnerei nur dann hoffen dürfe, fort und fort ihre Geltung zu bewahren, wenn sie im Geiste Jahn's fortgeführt werde, d. h. wenn überall in den Vereinen das Streben liege, Pflögestäten deutscher Kraft, deutschen Muthes, deutscher Bestimmung und deutscher Sitte zu sein. — Vom Marktplatz aus bewegte sich der Zug, da der für den Zweck des Tages in Aussicht genommene schöne, aber etwas entfernt gelegene Festplatz durch die Witterung unbrauchbar geworden war, nach dem Vereins-Turnplatz, auf welchem zunächst Frei- und Eisenspielen zum Ausdruck gelangten. Bei den darauf folgenden Geräthübungen traten zum Theil, beispielsweise im Stabspingen, recht ersteuliche Leistungen zu Tage. Den Schluß bildeten vollständige Spiele. — Die Beilegung des Publikums an der Festlichkeit als Zuschauer war eine sehr zahlreiche. Seitens der auswärtigen Turner wurde dem hiesigen Lokalverein für seine gut getroffenen Arrangements alle Anerkennung zu Theil mit dem Wunsche, daß derselbe in seinem weiteren Streben rüftig fortfahren und darin von der Bewohnerschaft durch fördernde Theilnahme bestens unterstützt werden möge. — Viele auswärtige Turner unternahmen unter Führung hiesiger Genossen gestern noch einen Ausflug nach Wiedelsdorf und anderen Punkten.

M. Leobisch, 28. August. Heute, Nachmittags 2 Uhr, wurde in Badewitz die Stiftdame Marie Gräfin von Reichenbach-Goschütz unter Begleitung eines sehr zahlreichen Leichengesolges beerdigt. Die Beerdigung war seit dem Jahre 1802 im Genuß einer von der im Jahre 1846 verstorbenen Gräfin Konradine von Burghaus gegründeten, die beiden Güter Badewitz und Neuburg umfassenden Stiftung und hat sich als Wohltäterin für Schulen und Gemeinden ein dauerndes Andenken gesichert. Sie erreichte ein Alter von 68 Jahren. Nach den Bestimmungen der Stiftungs-Urkunde muß die jedesmalige Kandidatin eine Dame von gräflicher Herkunft, fünfzig Jahre alt, unverheiratet, evangelischen Glaubens und in Schlesien geboren sein. Das Bestätigungsrecht der Prüfer liegt in den Händen des Präsidenten der königlichen Regierung zu Oppeln.

Vermischtes.

— Wer auf die Noth und die Dummheit der lieben Mitmenschen seine Spekulation gründet, wird stets seine Rechnung finden, denn auf die Köder, welche hierfür ausgelegt werden, wird immer wieder angebissen; selbst wenn sie noch so grob und plump sind. Als ein solcher Köder erscheint auch eine Annonce, in welcher ein gewisser Herr G. „jedem Privatmanne (auch Frau) ohne Vermögensanlage einen wöchentlichen Nebenverdienst von 30 bis 60 M.“ in Aussicht stellt, und zwar nach einer speziellen Geschäftsanweisung, welche Herr G. gegen Vorauszahlung von 1 M. in Briefmarken versendet. Die Zahl derjenigen Personen, welche nothgedrungen in heutiger schwerer Zeit durch einen anständigen Nebenverdienst ihr Einkommen erhöhen möchten, ist bekanntlich eine sehr, sehr große, und da es auch noch genug Leute giebt, welche in ihrer Einfalt glauben, daß ihnen ein edler Menschenfreund für die Lappalie von 1 M. einen sichern Verdienst verschaffen werde, so mag der bestreute Spekulant wohl ein ganz gutes Geschäft machen. Um unsere Leser vor einem etwaigen „Reinfall“ zu bewahren, wollen wir ihnen das ausgetobene Geheimniß andeuten und es ihrer Beurtheilung überlassen, ob sie durch Ausnutzung desselben im Stande wären, sich einen Wochenverdienst von 30 bis 60 M. zu verschaffen. Es handelt sich nämlich um eine Anleitung zum Waschen und Reinigen von verflechten Bildern aller Art. — Ob das beste Verfahren, bezw. das dazu gehörige Rezept zu dem „Bilder-Präparat“ seinem Zwecke irgendwie entspricht, das wollen wir nicht weiter untersuchen; der Hinweis auf die Art des Nebenverdienstes dürfte unseren Lesern an sich schon genügen.

— Von einem ganz kolossalen Durst berichtet eine originelle Annonce in der „Stett. Zig.“. Dieselbe lautet: „Ich habe irgendwo meinen Trauring für Getränke verlegt, gez. D. T. 1854. Inhaber desselben bitte ich, mir seine Adresse in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen.“ Drahtischer als durch das in dem Inzerat enthaltene „irgendwo“ ist der Grad eines Rausches wohl noch nicht bezeichnet worden, und gleichzeitig wird das Wort: „Alter schützt vor Thorheit nicht“ illustriert, denn der Verlierer kann nach der Gravirung des Ringes kein Jüngling mehr sein.

— (Kampf in einer Menagerie.) Die Bewohner von Neuborschow wurden durch ein gräßliches Brüllen in einem der zur Abfahrt nach Gitschin bestimmten Wagen der ehemals Kreuzberg'schen Menagerie auf den Ringplatz gelockt. Der Menageriebesitzer Herr Koutsky öffnete schnell den Wagen, wo sich ihm eine schreckliche Szene darbot. Der amerikanische Silberlöwe, welcher von einem Tiger durch eine Bretterverschaltung getrennt war, hatte durch letztere ein Loch gebissen und durch dieses den Vorderfuß gesteckt. Diesen nun hielt der Tiger zwischen den Zähnen, ihn gräßlich zerkleischend. Erst als die Wärter mit Eisenstangen auf das wüthende Thier eindrangen, ließ dieses den Fuß los. Der Silberlöwe ist in Folge der erlittenen Wunden krepiert.

Politische Telegramme des „Boten a. d. Rieseng.“

Berlin, 30. August. (B. L. Z.) Bei der heute in Langensalza stattgefundenen Reichstagswahl erhielt Bismarck 6600, Reuleaux 5500 und Schilling (Centrum) 2100 Stimmen. Eine Stichwahl zwischen Bismarck und Reuleaux scheint nothwendig.

Gastein, 30. August. (B. L. Z.) Se. Majestät machte eine zweistündige Morgenpromenade und wird nach dem Diner eine Spazierfahrt unternehmen. Der Kultusminister Falk ist gestern Abend eingetroffen.

Kirchliche Nachrichten.**Amtswache**

des Herrn Pastor Reimann
vom 1. bis 7. September.
Am 11. Sonntage post Trinit.
Hauptpredigt
Herr Pastor Reimann.
Nachmittagspredigt
Herr Pastor Schent.
(Collecte für die hiesigen Armen.)

Sonntag früh 10 Uhr Communion
Herr Pastor Schent.

Montag (Sedantier) früh 10 Uhr
Gottesdienst.

Predigt Herr Pastor Weis.
(Collecte für die Lotterieliche in Berlin.)

Mittwoch früh 8 Uhr Wochen-
Gottesdienst

Herr Pastor Weis.

Mittwoch früh 9 Uhr Communion.
Herr Pastor Reimann.

Heute Sonabend, den 31. August,
Nachmittags 5 Uhr,
Gottesdienst im Armenhause.
Herr Pastor Weis.

Getraut.

Hirschberg. D. 25. Aug. Heinrich
William Jente, Schuhmacher, mit Anna
Rosina Schmidt hier. — Ernst Wolf.
Maurer in Gunnersdorf, mit Frau
Emilie Hübel. — Wilhelm Joseph
Stief, Steinseher, mit Ernestine Pau-
line Weichert in Gunnersdorf. Den
27. Anton Hartig, Schneider, mit
S. rierte Kern hier.

† **Kathol. Gemeinde.** †

Sonntag, den 1. September, Morg.
8 Uhr, Bittandacht und heil. Abend-
mahl, 9 1/2 Uhr heil. Messe u. Predigt.
(Collecte für die Gemeinde-Armenseelen.)

Nachmittags 2 Uhr. Segen.
Montag: Sedan, Vorm. 9 1/2 Uhr,
Festgottesdienst.

Geftorben. D. 15. Aug. Hermine,
L. d. Schneidernstr. Rosenberg, 10 L.

Heute früh 5 1/2 Uhr starb nach
schweren Leiden im 39. Lebensjahr
unser guter Gatte und Vater, der
Kaufmann 8829

Julius Kehtel.

In tiefem Schmerz zeigen
dies an

Die Hinterbliebenen.
Vollenhain, 29. August 1878.

Heute früh 1 Uhr verschied unser
guter Vater und Schwiegervater,
der Restgutsbesitzer

Benjamin Günther
in Gotschdorf

im Alter von 66 Jahren, 10 Mon.
und 9 Tagen. 6706

Diese traurige Nachricht widmen
allen Freunden und Bekannten
die tiefbetr. Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag,
3. Sept., Nachm. 2 Uhr, statt.

Auction.

8705 Dienstag, den 3. September,
Nachmittags 1 Uhr, wird die Groß-
gärtnerstelle Nr. 7 zu Södrich, ca.
26 Morgen groß, nebst der vollständi-
gen Ernte im hiesigen Gerichtskreis
vom unterzeichneten Ortsgericht mit
Vorbehalt des Zuschlages meistbietend
verkauft.

Die Kaufbedingungen werden im Ter-
mine bekannt gemacht werden.
Desgleichen erfolgt Tags darauf am
4. Sept., Vormittags 10 Uhr, der
Verkauf von 3 Kühen, 1 Kalbe und
verschiedenen Haus- und Wirtschaft-
geräthen meistbietend gegen Baarzahl-
ung.

Södrich, den 26. August 1878.
Das Ortsgericht.
Friebe, Ortsrichter.

Beleuchtungs-Zeit pro September 1878.**Sämmtliche Laternen.**

Vom 1. bis 4. Septbr. von 7 1/4 bis 11 Uhr Abends.

Den 5. u. 6. = 7 1/2 = 11

Vom 7. bis 14. = vacat.

= 15. = 18. = 7 1/4 = 10 1/4

= 19. = 22. = 7 = 11

= 23. = 30. = 6 3/4 = 11

Hirschberg, den 20. August 1878.

Der Magistrat.**Nachlaternen.**

Vom 11. Uhr Abends bis 4 Uhr Morgs.

= 11 = 4

= 7 1/2 = 4

= 10 1/4 = 4 1/2

= 11 = 4 1/2

= 11 = 4 1/2

8821

Bekanntmachung.

8816 Das dem Gartenbesitzer Wil-
helm Gröbel zu Hirschdorf gehörige,
bei der Gebäudesteuer mit einem jähr-
lichen Nutzungswert von 540 Mark
veranlagte Hausgrundstück Nr. 3
Hirschdorf, dessen der Grundsteuer
unterliegende Flächenraum 76 Ares
10 Q-Meter, der Grundsteuer-Reiner-
trag 3,20 Mark beträgt, ist zur noth-
wendigen Subhastation gestellt. Ver-
steigerungs-Termin steht am

30. October c., Nachm. 3 Uhr,
im Hause Nr. 3, Hirschdorf, Termin
zur Verkündung des Zuschlagsurteils

am 31. October,
Vormittags 11 Uhr,

im Terminszimmer Nr. 1. des hiesigen
Gerichtsgebäudes an.

Der Auszug aus der Steuerrolle,
die neueste beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblattes, etwa besonders ge-
stellte Kaufbedingungen, Abschätzungen
und andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen sind im Bureau Ia in
den Amtsstunden einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene
Rechte geltend zu machen haben,
werden hiermit aufgefordert, dieselben
zur Vermeidung der Ausschließung
spätestens im Versteigerungs-Termin
anzumelden.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

8817 Das der Wittwe Ottilie Piel,
geb. Reichstein, zu Warmbrunn ge-
hörige, bei der Gebäudesteuer mit einem
jährlichen Nutzungswert von 525 M.
veranlagte Hausgrundstück Nr. 162,
Warmbrunn A. G. A., ist zur noth-
wendigen Subhastation gestellt. Ver-
steigerungs-Termin steht

am 26. October 1878,
Nachmittags 3 Uhr,

im Hause Nr. 162, Warmbrunn A. G. A.,
Termin zur Verkündung des Zu-
schlagsurteils

am 28. October 1878,
Vorm. 11 Uhr,

im Terminszimmer Nr. 1 des hiesigen
Gerichtsgebäudes an.

Der Auszug aus der Steuerrolle,
die neueste beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblattes, etwa besonders ge-
stellte Kaufbedingungen, Abschätzungen
und andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen sind im Bureau Ia in
den Amtsstunden einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene
Rechte geltend zu machen haben,
werden hiermit aufgefordert, dieselben
zur Vermeidung der Ausschließung
spätestens im Versteigerungs-Termin
anzumelden.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Bekanntmachung.

Unter dem 27. August 1878 ist bei der
Polizei-Verwaltung in Greiffenberg von
dem Fleischergehilfen Oscar Rosemann
dieselbst ein falsches Zweimark-Stück ein-
geliefert worden. Der Einzahler des-
selben ist der Uhrmacher John Paul
Brüchner in Greiffenberg, welcher das
fragliche Geldstück von einem ihm un-
bekannten Manne in Greiffenberg er-
halten haben will.

Der gedachte Mann war grau ge-
kleidet, trug einen Filzhut und hatte
einen rötlichen Schnurr- u. Bardenbart.

Es wird ersucht, nach dieser Persön-
lichkeit zu recherchiren, dieselbe im Be-
treitungs-falle zu verhaften, hierher aber
sofort Nachricht zu geben.

Löwenberg, den 28. August 1878.

Der Staats-Anwalt.

Auction i. Grummhübel.

6677 Vom Besitzer beauftragt, werde
ich Freitag, den 6. September c.,
von früh 9 Uhr ab, in der ehemal.
Laborant Wehner'schen Besitzung
verschiedene Haus- und Wirtschaft-
geräthe, Stühle, Commoden, Schränke,
Bettstellen, 2 St. Matratzen, 1 Wan-
gel, 1 kupferne Destillirblase mit Helm,
1 Wagenrinde, Porcellan und Glas-
sachen u. gegen sofortige Bezahlung
an den Meistbietenden verkaufen.

Lausmann, Agent.

Auction.

Sonabend, den 31. August c.,
Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem
Wilhelm Seidel'schen Grundstück zu
Wiesau 8748

1 Pferd, 2 Kühe, 1 Ochse, 1 Kalbe,
2 Fäbber, 2 Ziegen, 15 Pfd. Federn,
1 Bräudenwaage, 1 Pflug, 1 Wirt-
schaftswagen, 1 Sopha, 1 Glaschranz
meistbietend verkauft werden.

Vollenhain, den 27. August 1878.

Hauptfleisch.

Gerichts-Actuar.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Hirschberg, den 22. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Vermischte Anzeigen.

Ich fühle mich veranlaßt, der Frau Fuhrmann in Gohlis für die
Wohlthat, welche mir durch das Gläner'sche Pflaster zu Theil geworden
ist, meine Anerkennung auszusprechen. Bei einem langwierigen Nerven-Aus-
schlag, sowie einer bössartigen Fußwunde verjüchte ich dasselbe und hatte die
Genußthung, nach kurzer Zeit geheilt zu sein.

Labes, den 25. Juni 1877. Berw. Frau Prediger Schulz.

Zu beziehen à Schachtel 50 und 25 Pf durch Herrn Apotheker Dunkel
in Hirschberg und in der Apotheke zu Vollenhain. 8871

Dauer-Gisigspirt, Frucht-Gisig,
Citragon- und Kräuter-Gisig,
Feinsten Wein-Gisig

in anerkannt guter Qualität empfiehlt
die Gisigfabrik von Hugo Scaruppe,

8863 Langstraße 18.

für Handbetrieb; 1—4spännig
mit Puherei und ganz neuen
Verbesserungen in rühmlichst
bekannter Güte liefern als Spe-
cialität zu außergewöhnlich
billigen Preisen. Abbildungen
und Beschreibungen versenden franco und gratis. Aufträge nimmt entgegen

Herr A. Schubert in Schildau.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik,
Frankfurt a. M.

4991

Dresch-Maschinen

und Beschreibungen versenden franco und gratis. Aufträge nimmt entgegen

Herr A. Schubert in Schildau.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik,
Frankfurt a. M.

4991

Dresch-Maschinen

und Beschreibungen versenden franco und gratis. Aufträge nimmt entgegen

Herr A. Schubert in Schildau.

Deutscher Phönix

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.
 Grund-Capital Mark 9,428,580
 Reserve-Fonds 2,840,963
 Prämien- u. Zinsen-Einnahmen für 1877 " 3,662,031
 Versicherungen in Kraft während d. J. 2,386,031,017

Nach gütlicher Vereinbarung ist die bisher von Herrn Robert Friebe in Hirschberg verwaltete Agentur auf Herrn **Johannes Hahn** daselbst übergegangen.

Görlitz, den 28. August 1878.
 Für die Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix“
 die General-Agentur
Robert Tschuschke.

Der „Deutsche Phönix“ versichert gegen Feuer-
 schaden Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräth-
 schaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Diemen
 (Schobern), Vieh, landwirthschaftliche Gegenstände jeder
 Art, zu möglichst billigen festen Prämien, so daß
 unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesell-
 schaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypotheken-
 Gläubigern** besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Ver-
 sicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht;
 auch ist Unterzeichneter gern bereit, jede weitere Aus-
 kunft zu ertheilen.

Hirschberg, den 30. August 1878.
Johannes Hahn.

Spodium Superphosphat,
 sowie auch echten 8601

Leopoldshaller Kainitz
 empfiehlt den Herren Landwirthen zu Fabrikpreisen
A. Süssenbach in Freiburg i. Schl.

Landwirthschaftlicher Verein in Warmbrunn.
 Sonntag, d. 1. September, Nachmittags 4 Uhr:

Sitzung.
 1) Besprechung wegen Saatgut, 8824
 2) Vereinsmittheilungen.
 Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

„Superphosphat“
 empfiehlt 8713
F. Elsner in Völktenhain.

Thuringia,
 Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundcapital: Mark 9,000,000, wovon Mark 6,750,000 begeben.
 1877 Prämien-Einnahme 4,668,541,57.
 Reserven, einschließlich Capitalreserve: = 9,129,079,24.

Die Gesellschaft schließt zu billigen und festen Prämien: **Feuer-,
 Lebens-, Transport- und Reise-Unfall-Versicherungen.** Unterzeichnete
 empfehlen sich für den Abschluß solcher Versicherungen; zu gegenwärtiger Zeit
 besonders für den Abschluß von Versicherungen der **Erntefrüchte**, des
 lebenden und todtten Inventars gegen **Feuer- und
 Blitzschlag** im Freien und Gebäuden.

Aug. Werner, Kaufmann in Landeshut,
H. St. Kleinert, Kaufmann in Vieban,
Schubert, Bau-Unternehmer in Vieban,
Th. Krause, Heilidiener in Schömburg,
 Agenten der „Thuringia.“ 8833

G. Gebauer's Nachfolger

(Ed. Brause)

empfehl: Getreide-, Mehl- und Kartoffelsäcke von
 60 Pf. an, Strohsäcke 1,40—3,00. Arbeitshemden für
 Männer, Frauen u. Burschen, Militär-Neßel-Hemden
 1,10—1,70, gut und dauerhaft gearbeitet, bei streng
 reeller Bedienung einer gütigen Beachtung. 8862

Tanz-Unterricht in Hirschberg.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß mein nächster
Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus
 Dienstag, den 10. September cr., bestimmt beginnt und bitte gefällige An-
 meldungen an Herrn **Zehrmann** und Lohndiener **Vielbauer**,
 Bergstraße Nr. 3 gelangen zu lassen. Hochachtungsvoll

C. Winkler,
 8822 Lehrer für Tourneure u. Tanz aus Görlitz.

Zur Herbstsaat empfehlen den Herren Landwirthen
 bestes

Spodium Superphosphat
 in bekannter reeller Waare billigt 8578
Gebrüder Schröer in Liebenenthal.

Da der gegenwärtige Auf-
 enthalt des Entleihers von zwei
 Bänden des Manuscriptes: „Chro-
 nicon von Joh. Magnus“ unbe-
 kannt ist, so wird auf diesem Wege
 zur schnelligsten Rückgabe derselben
 in die Gräfliche Bibliothek zu
 Warmbrunn aufgefordert. 6543

Hebühner
 versendet gegen Nachnahme zu soliden
 Preisen, von täglichem Abschuh.
Robert Jaekel in Liegnitz.
 8800 neue Goldbergerstr. 3. Brunn.

Reinigungs-Thee.
 8682 Dieser Thee reinigt das Geklut,
 stärkt den Magen, befördert die Ver-
 dauung und stellt mangelhaften Appe-
 tit wieder her; bei Brustbeschwerden
 und Husten löst er den Schleim und
 führt ihn ab; bei Kopfschmerzen, wenn
 solche von Blutandrang herrühren, bei
 Leber- u. Unterleibsbeschwerden, Ueber-
 häufung der Galle und Gelbsucht, Voll-
 blütigkeit und Ausschlag, welcher von
 Schärfe des Gekluts herrührt, bei Urin-
 beschwerden und Hämorrhoidal-Leiden
 wird derselbe mit vorzüglichem Erfolg
 angewandt. Eßt zu haben à Päckchen
 40 Pf. bei Apotheker
Th. Buddee in Alt-Reichenau.

500 Mark zahle ich dem,
 der b Gebrauch
 von **Kothe's**
Zahnwaffer, à Flasche 60 Pf.,
 jemals wieder Zahnschmerzen bekommt
 oder dem aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe, Hofstef.,
 Berlin S., Prinzenstraße 85.
 In Hirschberg bei **Paul Spehr.**

Sämmtl. Maurer-Farben,
 schnell trockn. gel. Firnis, 8819
 empfiehlt billigt **Paul Spehr.**

Eine schöne fette Kuh ist zu verkaufen
 6712 äußere Burgstraße 23.

Blättertabake
 zur Cigarrenfabrication
 empfiehlt in guter Auswahl
Ernst Landschreiber,
 5931 Leipzig.

Stahlquelle und Wasserbäder
 täglich zu haben
 8850 große Schützenstraße 33.

Mit ung!
 Die Wiedereröffnung der Klein-
 kinderschule auf dem Sand erfolgt
 erst den 15. September, während die
 Schule in der Zapfengasse den 3. Sep-
 tember den Unterricht wieder beginnt.

8835 Der Gemeindevorsteher **H. Ulrich**
 ist zum Fleischbeschauer für
 die Gemeinden **Kaiferswalbau** und
Wernersdorf ernannt worden.
 Petersdorf, den 28. August 1878.
 Der Amts-Vorsteher.
 i. B. **Mietitz.**

Neue saure Gurken,
 neue Zucker- u. Sauferken -
 empfiehlt 8818 **M. Guder.**

6710 Ein einsp. engl. Geschie mit
 gutem Neufilberbesatz, sowie verschie-
 dene Nummern, sehr gut gehalten, verl.
 billig **F. Scholz, Sattlermstr., Langstr. 9.**

6709 Ein gutes Flügel-Instrument
 kauft sofort **Kadelbach, Schützenstr. 19.**

Aromatische Zahntropfen,
 bewährtes Mittel bei Schmerzen hohler
 Zähne. Eßt zu haben à Flaschen
 25 Pf. bei Apotheker 8682
Th. Buddee in Alt-Reichenau.

Flachs-Einkauf.
 8840 Ungerösteten und gut gerösteten
 Trengelachs kauft zu den bestmög-
 lichsten Preisen
G. Güttler,
 Flachsflügelereibesitzer in Zoben
 bei Löwenberg.

6717 Ein Flügel, neue Siebelschneide,
 ein Ruhwagen und zwei Biegen sofort
 zu verkaufen **Adlersruh Nr. 39.**

Adressbücher
 für Hirschberg à 1 Mt. 50 Pf.
 „ Warmbrunn à 1 „ — „
 „ Schmiedeberg à 1 „ — „
 „ Hirschberg-Warmbrunn-Schmie-
 deberg zus. in 1 Bd. gebunden
 à 3 Mark

sind in der Expedition des „Boten
 a. d. Riesengebirge“, sowie bei den Herren
 Buchbinder **Reissig** in Warmbrunn
 und Buchhändler **Sommer** in Schmie-
 deberg zu haben.

Ungar. Weintrauben,
reife Ananasfrüchte,
Melonen, 8865
Pflirsche
Johannes Hahn.

Brothobel
mit besten Henckel'schen Messern,
Bohnen-schneidemaschinen
sowie sämtliche
Haus- u. Küchengeräthe
empfehlen billigt 8867
Teumer & Bönsch,
Eisenwaarenhandlung,
Schildauerstrasse 1 und 2.

8851 **Ausverkauf.**
Krankheitshalber verlaufe ich sämtl.
Schuhwaaren
bedeut. unt. dem Selbstkostenpreise aus.
A. Schubert, Schuhmacherstr.

Erdschwefel,
getrock. Wachholderbeeren
kauft 8757
Eduard Bettauer.

8852 Zwei Bänden zum Sedanfest
u. verl. Schützenstrasse 35, parterre

Simbeeren
werden noch gekauft bei 8812
W. C. Sturm.

Vertrauen kann ein Kranker
nur zu einer solchen Heilmethode
haben, welche, wie Dr. Airy's
Naturheilmethode, sich thatsächlich
bewährt hat. Daß durch diese Me-
thode äußerst günstige, ja heilenerre-
gende Heilerfolge erzielt wurden, be-
weisen die in dem reich illust. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Origin-
al-Mittheile, laut welchen selbst
solche Kranke noch Heilung fanden,
für die Hilfe nicht mehr möglich
schien. Es darf daher jeder Kranke
sich dieser bewährten Methode um
so mehr vertrauensvoll anwenden,
als die Rettung der Kur auf
Wunsch durch dafür angestellte
praktische Aerzte gratis erfolgt.
Näheres darüber findet man in
dem vorzüglichen, 544 Seiten
starken Werke: Dr. Airy's Na-
turheilmethode, 100. Aufl., Zu-
bel-Ausgabe, Preis 1 Mark,
Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt,
welche das Buch auf Wunsch gegen
Einsendung von 10 Briefmarken
à 10 Pf. direct franco versendet.

Warnung! Um nicht durch
ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu
werden, verlange man ausdrücklich Dr.
Airy's illustriertes Originalwerk, heraus-
gegeben von Richter's Verlagsanstalt
in Leipzig.
Obiges Buch ist vorrätzig bei **A.
Hoffmann** in Striegau, in **Hugo
Kuh's, M. Rosenthal's** und
Paul Richter's Buchhandlung in
Hirschberg. 5473

Kirmes-Einladungen
in Brief- und Kartenformat
liefert billigt
die Buchdruckerei
der Actien-Gesellschaft „Vote aus
dem Riesengebirge“,
Hirschberg i. Schl.

Neuheiten

für die bevorstehende Herbst- und Winter-
Saison in mittleren und feinsten Qualitäten sind
in vorzüglicher und reichhaltigster Auswahl einge-
troffen und empfehle solche im Ausschnitt, sowie in
fertigen Garderoben unter Garantie und zu
den solidesten und billigsten Preisen.

B. H. Toepler,
Hirschberg, Promenade 32.

Saison-Neuheiten.
Kleiderstoffe
vom einfachsten bis elegantesten Genre,
Stoffe schon von 45 Pf. pro Mtr. an,
Châles und Tücher,
Regenmäntel,
Filz-Unterröcke, Möbelstoffe,
Teppiche, Gardinen, Tischdecken
u. s. w. u. s. w.
offerirt bei großartiger Auswahl u.
streng reeller Bedienung zu
billigsten Preisen
Carl Henning,
Bahnhofstrasse 9.
8847

Neuheiten treffen täglich ein.
Neuheiten treffen täglich ein.

Thuringia,
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
Grundcapital: Mark 9,000,000, wovon Mark 6,750,000 begeben.
1877 Prämieeneinnahme = 4,668,541,57.
Reserven, einschließlich Capitalreserve = 9,129,079,24.
Die Gesellschaft schließt zu billigen und festen Prämien:
Feuer-, Lebens-, Transport- und Reise-Unfall-Versicherungen.
Unterzeichnete empfehlen sich für den Abschluß solcher Versicherungen; zu gegen-
wärtiger Zeit besonders für den Abschluß von Versicherungen der **Ernte-**
früchte, des lebenden und todten Inventars gegen
Feuer- und Blitzschlag im Freien und Gebäuden.
Paul Lorenz, Kaufmann in Hirschberg.
C. Mattis, Kammerer in Schmiedeberg,
Wolff, Ortsrichter in Steinfeffen,
Rob. Helge, Gerichtsschreiber in Warmbrunn,
Wilh. Langenstrass, Rentier in Petersdorf,
R. Veicks, Ortsrichter in Schreiberhan,
Friedr. Müller, Gerichtsschreiber in Grommenau,
Wilh. Hensing, Gerichtsschreiber in Grunau,
Brauner, Gensdarm-Wachmeister in Schönau,
G. Bormann in Eppler.
Agenten der „Thuringia.“

Mein reichsortirtes Lager von **Tischzeugen** aller Arten;
Handtüchern; Gläser-, Möbel-, Küchenwäsche
— empfehle ich zu ganz besonders billigen reellen Preisen, —
um dasselbe bedeutend zeitgemäß zu verkleinern.
— Preis-Courant und reiche Muster-Auswahl stehen zu Gebote! —
Theodor Lürer, Leinenhandlung, Hirschberg.
— Vierzant des Post-Spar-Vereins. —
7813

Coffee-Spar-Extract,
Pa. Feigen-Coffee
von O. E. Weber in Berlin,
billigt bei **Paul Spehr.**

Die heftigsten
Zahn-
schmerzen
werden sofort gestillt
durch das englische
Mittel **Odontine.**
Preis per Flacon 50 Pf.
Niederlage bei Herrn Apo-
theker 6376
Fr. M. Loewenberg
in Bolkenhain und Herrn
E. Rudolph's Buchhdlg.
in Landeshut.

Kalender
des
„Boten a. d. Riesengeb.“
für **1879**
à 50 Pf.
sind vorrätzig in allen Buchhandlungen,
der Expedition und den Commanditen
des „Boten aus dem Riesengebirge“ in
Warmbrunn, Greiffenberg, Schmiede-
berg, Friedeberg, Goldberg, Schönan,
Schweidnitz, Landeshut, Bolkenhain
und Striegau.

Aepfel liefert und sieht höchster
Cassa-Preisnotierung bald
Blasche, Kaufmann,
Striegau.
8837

Dachziegelu,
in Qualität den Holzkirchneern gleich-
kommend, empfiehlt ab Ziegelei „Nieder-
Thiemendorf“ bei Lauban per Mille
27 Mark 8836
Th. Kosmäl, Maurermeister
in Lauban.

8682 Das berühmte
Christ's Pflaster,
ein vorzügliches Heil-, Zug- u. Fluß-
Pflaster; das vorzüglichste Mittel für
böse Brüste der Frauen. Es hat zu haben
à Schachtel 25 Pf. bei Apotheker
Th. Buddee in Alt-Reichenau.

Petroleumfässer
kauft und zahlt gute Preise
W. Hoerner
8825 Landhaus bei Schmiedeberg.
300 Stück trockene Schindeln
stehen zum Verkauf beim Holzhändler
H. Dorn
8831 in Thomasdorf.

Geschäfts-Verkehr.
Geld auf Zeit
von 50, 100, 200, 300, 500 bis
1000 Tlrl. ist sofort gegen Sicherheit
zu vergeben. Näheres durch 6704
A. Leder, Hellerstrasse 5.